

Einladung zum XVI. zentralschweiz. Hilfslehrertag in Bern am 26. September 1915

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen
Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz.
Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes**

Band (Jahr): **23 (1915)**

Heft 18

PDF erstellt am: **11.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

überall; sollte man krank werden, möchte man fast dorthin gehen, um die Gesundheit herstellen zu lassen. Ich meinerseits habe nur die Sanitätsoldaten beneidet, die hier pflegen durften, und den Kranken wünsche ich aber allen von Herzen gute Besserung, was auch bald geschehen wird bei dieser guten Pflege.

In Zofingen wurden wir verladen und durften sogar I. und II. Klasse fahren, das war prächtig; wir hatten's wie Herren. Abends 9 Uhr kamen wir

in St. Gallen an, wo wir während starkem Regen dem „Casino“ zumarschierten.

An einem der letzten Tage hatten wir noch eine gemütliche Abschiedsfeier. Samstag morgens 7 Uhr erklang feierlich das „Abtreten“, und mit einem freudigen Herzen ging's heimwärts. Soviel für heute, ein anderes Mal vielleicht wieder etwas.

Herzlichen Gruß an alle Leser!

Einladung zum XVI. zentralschweiz. Hilfslehrertag in Bern am 26. September 1915.

An die Hilfslehrerinnen, Hilfslehrer und Vorstände der Samaritervereine des Kantons Bern und der benachbarten Kantone.

Programm:

Von 7 Uhr vormittags an: Empfang der Teilnehmer am Bahnhof und Abgabe der Bankettkarten auf dem Perron I beim Büffet. — 8 $\frac{1}{2}$ Uhr: Abmarsch nach der Tiefenau (eventuell vom Tierhospital mit Straßenbahn). — 9 Uhr: Besichtigung der Kadaververnichtungsanstalt unter Führung und mit erklärendem Vortrag des Hrn. Polizeieinspektor Ruchti. Anschließend: Transportübung vom Thormannmätteli nach dem neuen Gemeindepital. — 11 Uhr: Besichtigung des neuen Gemeindepitals unter Führung und erklärendem Vortrag des Hrn. Dr. med. Müller. — 1 Uhr: Gemeinsames Mittagessen (Fr. 1. 60 ohne Wein). Tagesgeschäfte. Nachher Spaziergang. Bei ungünstiger Witterung gemütliche Vereinigung im Kurjaal Schänzli.

Arzt und Patient.

Von Dr. med. Frommholz in Nürnberg. (Aus dem „Gesundheitslehrer“.)

3. Der Umgang mit dem Arzte.

Man wähle nur einen Arzt zum Berater, zu dem man unbedingtes Vertrauen haben kann. Dann wird ein Wechsel während der Behandlung fast nie stattzufinden brauchen. Während dieser Behandlung lernen sich beide Parteien gegenseitig besser kennen und verstehen. Nun aber gibt es in kritischen Fällen Situationen, in denen man auch noch gerne eine andere Meinung hören möchte. Man denke nur an eine vorgeschlagene, gefährliche Operation oder an ein sonst eingreifenderes

Verfahren. Hat man sich in diesem Falle entschlossen, noch einen Arzt zu befragen, so tue man das nie und nimmer hinter dem Rücken des Behandelnden. Man würde sonst beide Ärzte in eine arge Verlegenheit versetzen, die leicht zu Unannehmlichkeiten führen könnte. Nein, ganz offen gehe man zu Werke, schon vorher mache man seinem Arzte die Mitteilung, daß man den Plan gefaßt habe, noch einen Kollegen zu Rate zu ziehen, und bitte um die Meinung darüber. Der Befragte wird dieses Vertrauen zu würdigen wissen und sich nicht ablehnend äußern, viel-